

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Februar 2003 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Geschwister!

Wir sind wieder da mit unserem Infobrief, der uns mit unseren Freunden verbindet. Wir haben in der letzten Zeit viele Briefe mit Ermutigungen bekommen. Dafür sind wir unseren Freunden und Gott sehr dankbar. Uns geht es sehr gut. Unser Dienst wächst weiter. Und wir freuen uns, viele neue Menschen zu sehen, die zum Glauben an Jeschua (Jesus) kommen.

Ich will in diesem Brief zwei Missverständnisse ausräumen, die ich manchmal höre. Erstens, es gibt Meinungen, dass wir unseren Dienst NUR allein machen wollen, und dass wir uns von anderen distanzieren, und dass wir uns als „die Besten“ und „die Einzigen“ halten. FALSCH!!! Seit Anfang unseres Dienstes in Deutschland (1995 - Chosen People Ministries, 1996 - Beit Sar Shalom) versuchen wir so eng wie möglich mit anderen gleichgesinnten Werken, Gemeinden und Gruppen zusammen zu arbeiten, um einander zu unterstützen. Die Werke, wie „Evangeliumsdienst für Israel“ (EDI), „Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel“ (AMZI), „Licht im Osten“, die in diesem Dienst an Juden stehen, haben viel dazu beigetragen, dass unser Werk sich entwickeln konnte. Ein Beispiel ist, dass unser Jugenddienst dank des Jugenddienstes von Anatoli Uschomirski (EDI) entstanden ist. Wir schätzen die Dienste von jeder Organisation und jeder Person, die den Messias unter Juden bekannt machen. Wir freuen uns sehr, dass ihre Zahl weiter wächst. Und wir bemühen uns weiter, dass wir uns als Teil dieses gemeinsamen Dienstes verstehen. So muss es sein.

Zuweilen höre ich die Meinung von manchen, dass wir uns in Beit Sar Shalom NUR mit russischen Juden beschäftigen. FALSCH!!! Natürlich sind heute die Juden aus der ehemaligen Sowjetunion die meisten in Deutschland. Natürlich sind sie aus verschiedenen Gründen auch offener für das Evangelium. Natürlich ist es schwieriger, einen guten Kontakt mit einem deutschen Juden zu bekommen. Natürlich, natürlich! Die Liste kann man nach Belieben erweitern. Aber Gott gibt uns ständig die Möglichkeit, auch deutsche Juden zu evangelisieren. Kein Wunder: „*Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein*“ (Mat. 5:14), sagte der Herr. Wir dienen nicht irgendwo tief verborgen. Man sieht uns, man hört von uns in Deutschland. Die Juden in Deutschland sehen uns und hören von uns: „*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.*“ (Rö. 1:16) Jeder Mitarbeiter von uns kann es mit vollem Recht bezeugen. Und als Ergebnis gibt es auch deutsche Juden, die durch das Zeugnis unserer Mitarbeiter den Weg zum Glauben an Jeschua gefunden haben. Preis dem Herrn dafür! Und wenn Sie die Meinung hören, dass wir NUR unter russischen Juden arbeiten, sagen Sie bitte den Menschen, dass Gott in Seinem Auftrag „den Juden zuerst“ keinen Unterschied zwischen den russischen und deutschen Juden macht. Und das tun wir auch nicht in Beit Sar Shalom! Und so, glaube ich, auch Sie nicht!

Das ganze Beit Sar Shalom-Team und ich bedanken uns für Ihre Treue und Liebe, die Sie uns zeigen.

Mit vielen Segenwünschen

Ihr

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Werden Sie IHN erkennen können?

Was das anbetrifft, wie der Messias von Israel zu erkennen ist, offenbaren die Hebräischen Schriften eine Kombination von Merkmalen, die, wenn man sie zusammen nimmt, nur auf eine Person hinweisen können. Folgende Prophetien aus den Hebräischen Schriften formen ein Bild des jüdischen Messias. Sie helfen uns, Ihn erkennen zu können, wenn wir Ihn sehen.

Diese Prophetien, die unseren eigenen Hebräischen Schriften entnommen wurden, beschreiben einen Messias, der Mensch und Gott zugleich ist. Er ist demütig und erhöht.

Nur eine einzige Person der jüdischen Geschichte passt umfassend mit allem auf alle diese Merkmale. Suchen Sie in den Schriften, und Sie werden Ihn erkennen. Er wartet auf Sie, dass Sie Ihm nachfolgen und Ihn als Ihren persönlichen Messias annehmen. Geben Sie zu, dass Sie Gottes Maßstäbe nicht erfüllen können.

Glauben Sie an Jesus als den Messias

Er starb als Sühneopfer für uns. Das ist es, was vom Messias erwartet wurde, gemäß dem Propheten Jesaja (Jesaja 53, 3-12).

Er stand von den Toten auf, wie sein Ur-Vater, David, über ihn gesagt hat (Psalm 16,10).

Er bietet ein Geschenk des ewigen Lebens beiden, Juden und Heiden, an (Römer 6,23).



☆ **Der Messias**

wird aus dem Hause David kommen

„Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater sein und er soll mein Sohn sein...“ (2 Samuel 7, 12-14).

☆ **Der Messias**

wird viel mehr als ein Mensch

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“ (Jesaja 9, 5).

☆ **Der Messias**

wird für unsere Sünden sühnen

„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jesaja 53, 3-5).

☆ **Der Messias**

wird an einem Pfahl hingerichtet werden

„Ich bin ausgeschüttet wie Wasser; alle meine Knochen haben sich voneinander gelöst; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich kann alle meine Knochen zählen; sie aber schauen zu und sehen auf mich herab. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand“ (Psalm 22, 15-19).

☆ **Die Juden**

werden den Messias am Ende erkennen

„Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen“ (Sacharja 12:10).



Ein Jugendlicher soll sie leiten:

Geistlicher Dienst der nächsten Generation

Ich erinnere mich an folgendes, Jahre zurückliegendes Gespräch, als wäre es erst gestern.

Mein Vater und ich besuchten seine Eltern, die, wie sollte es anders sein, in Brooklyn lebten.

Mein Großvater war ein Agnostiker, dem wahrscheinlich Marx

sympathischer war als Mose, und meine Großmutter war eine reizende Frau und die beste jüdische Köchin in Brooklyn!

Wir nahmen unser Mittagessen in ihrer Wohnung in Coney Island ein und verwickelten uns über einer Schüssel Hühnersuppe mit Matzacklößen in eine tiefgreifende theologische Diskussion.

Meine lieben Großeltern bemühten sich zu begreifen, warum ich an Jesus als den Messias glaubte.

Nach kurzer Zeit höflicher Diskussion und verhaltener Debatte platzte ich endlich mit einer Frage heraus: „Vater glaubt überhaupt nicht an Gott. Er geht nie zur Synagoge aber besteht immer noch darauf, dass er jüdisch ist. Ich andererseits glaube an den Gott unserer Väter, lernte Hebräisch, heiratete ein jüdisches Mädchen und glaube, dass Jesus der Messias ist. **Wer von uns ist nun der bessere Jude?**“

Großmutter zögerte nicht mit der Antwort. Sie erwiderte: „Dein Vater!“

Was sagte sie nun wirklich? Genau wie die meisten jüdischen Menschen ihres Alters dachte meine Großmutter, dass Jüdisch-Sein keine Glaubensfunktion hat, sondern eher eine Gemeinschaftsidentität ist. Eine jüdische Person würde diese Identität solange besitzen bis nicht gewisse Richtlinien überschritten werden.

Der Glaube an Jesus ist eine solche Richtlinie, die jüdische Menschen nicht überschreiten sollten. Der durchschnittliche Jude betrachtet den Schritt zum Glauben an Jesus als den Austritt aus der jüdischen Gemeinschaft. Er wird sozusagen als ethnischer Selbstmord betrachtet.



So dachte die Generation meiner Großmutter. Die heutige jüdische Jugend hat eine offenere Denkweise und offenere Herzen. Sie erschrecken nicht, von Jesus zu hören. Ich glaube, dass unter der nächsten Generation enormes Wachstumspotential sein wird!

Diese neue Generation jüdischer Menschen ist mir ein Anliegen.

Die besten Zahlen, die wir auftreiben konnten, besagen, dass es jetzt ca. 15 Millionen Juden auf der Welt gibt. Viele von ihnen sind junge Menschen - d.h. unter 30 Jahre alt. Davon glauben jedoch weniger als 1% an Jesus als ihren persönlichen Messias.

Diese neue Generation von jüdischen jungen Menschen haben keine Großmütter, die den Holocaust erlebt haben. Nur wenige ihrer Eltern sind alt genug, das Hochgefühl erlebt zu haben, als Israel eine Nation wurde. Diese jungen Menschen sind spiritueller neugierig und bereit, die Möglichkeit, dass Jesus der jüdische Messias ist, zu erwägen. Sie leben in den USA, Deutschland, Israel und rund um die Welt.

Dank der Bemühungen von Missionsgesellschaften wie Chosen People Ministries, Beit Sar Shalom und anderen Werken, sind schon viele damit aufgewachsen, wenigstens von messianischen Juden gehört zu haben.

Die heutige jüdische Jugend kämpft damit, ihren eigenen Sinn der jüdischen Identität innerhalb der „Post-Holocaust-Gemeinschaft“ zu entwickeln. Sie sehnen sich nach einem Sinn der Zugehörigkeit, nach Gemeinschaft und nach einer jüdischen Identität, die nicht gezwungenermaßen auf traditionellen jüdischen Glaubensansichten beruht. So viele dieser jungen Menschen suchen nach etwas, für das sie leben können, das größer ist als sie.

Wir müssen sie wissen lassen, dass die Botschaft des Evangeliums wahr und ihrer vollen Hingabe und Nachfolge wert ist. Wir müssen ihnen beibringen, dass der Glaube an Jesus im Grunde genommen eine sehr jüdische Angelegenheit ist.

Mitch Glaser
Präsident von Chosen People Ministries.

Helfen Sie uns dabei, dass eine neue Generation junger Menschen einbezogen wird, ihre eigene Generation zu erreichen – beide, Juden und Heiden – für den Messias!

JESCHUA - DER WEG ZU GOTT

Ich besuchte ein Ehepaar. Er ist Professor für Kirchengeschichte und Orientalistik und Jude. Im Laufe der Minuten beginnt mir M., seine Frau, Fragen zu stellen. Wir redeten über Kulturschock und über Kommunikationsprobleme. Ihr Mann war gebremst durch sein schlechtes Deutsch. Ich fühlte mich nicht durch seine 6000 Bücher und Enzyklopädien über Kirchengeschichte und Theologie bedroht. Ich konnte klar und deutlich sagen, dass es bei Gott nicht darauf ankommt, dass man die Kommentare liest, sondern Ihn persönlich kennenlernt. Viel später saßen wir zusammen inmitten all der Bücher, hörten ukrainisch – orthodoxe Kirchenmusik. Ich hielt M. im Arm, und sie weinte, als die Sprachschwierigkeiten allmählich unbedeutend wurden. Zum Schluss sagte ich noch leise: „Ich vergaß zu sagen, dass nur Jeschua der Weg zu Gott ist!“ – Sie nickte still dazu, und ich durfte am Ende für beide beten.

Tanja Ludzuweit, Missionarin, München

BERICHT ÜBER LCJE-TAGUNG

Die diesjährige Deutsche Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) -Tagung fand vom 11.-12.Dezember 2002 in Neukirchen/Knüll statt. Wir waren eine gemischte Gruppe von Vertretern verschiedener Werke und Einzelpersonen, die jüdischen Menschen das Evangelium von Jeschua bringen. Das Ziel war: gegenseitiges Kennenlernen, Stärkung der Gemeinschaft, Erfahrungsaustausch, so dass wir einen Gesamtüberblick über die Arbeit unter Juden in Deutschland gewinnen konnten; aber auch Vorhandenes wahrnehmen und Defizite feststellen. Wir konnten die konkrete Arbeit der verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen, die unter Juden in Deutschland arbeiten, kennenlernen. Im Gebet konnten wir dem Herrn der Ernte unsere Anliegen vorbringen und in der Fürbitte einander gedenken. In den Pausen kamen wir auch in persönlichen Gesprächen einander näher.

Horst Stresow, 2. Vorsitzender v. BSSE, Berlin

HOCHZEIT ALS EVANGELISTISCHER GOTTESDIENST

Preis dem Herrn! In unserer Berliner Gemeinde wurde eine jüdische Hochzeit gefeiert. Natürlich war es unser Wunsch, dass Gott dieses Ereignis benutzt, vielen Menschen Jeschua zu verkündigen. Dazu haben wir Einladungen vorbereitet, um viele Juden einzuladen. Die Hochzeitszeremonie wurde von Wladimir Pikman nach jüdisch – messianischer Tradition durchgeführt. Nicht nur für den Bräutigam und der Braut - Slava und Nata-

scha (beide sind Juden) - war es ein großes Ereignis, sondern auch für mehr als 200 Besucher, Juden und Nichtjuden, die dazu gekommen sind. Die Hochzeitszeremonie, Lieder und Predigt, sprachen in erster Linie Ungläubige an, von welchen sich einige bekehrten, und andere haben viel Stoff zum Nachdenken mit nach Hause genommen. Wir danken Gott, dass Er unsere Gebete so mächtig beantwortet hat.

Andrei Ignatenko, Berlin

JUGENDLICHES WINTERLAGER IN BAYERN

Im Dezember fand ein von Beit Sar Shalom organisiertes Treffen der messianischen Jugend statt. Die Jugendliche kamen von Berlin, München und Heidelberg nach Eisenärzt, ein malerisches Örtchen, das im Herzen der bayrischen Alpen liegt. Obwohl das Wetter uns leicht enttäuschte, statt verschneiter Landschaft fanden wir nur Matschfelder, hatten alle 14 Teilnehmer eine erholsame und mit Unterhaltung erfüllte Woche.

Für den geistlichen Teil war Boris Galinker (Missionar aus München) verantwortlich. Unser „geistliches“ Frühstück war eine Andacht, die 20-25 Minuten dauerte. Wir hatten folgende Themen besprochen: „Das Gebet“, „Wie hört man Gottes Stimme“, „Heiligung“, „Verlobung, Ehe und Familie“, „Vergebung“. Außerdem hatten wir viele Ausflüge und schöne Abende mit Pantomime, Quiz und Kreuzworträtseln verbracht. Alle Teilnehmer waren einig, dass dieser Jugendfreizeit von Gott gesegnet war, und alle hatten im Laufe diese Woche ihre Beziehung zu Gott verstärkt. Wenn Gott will, treffen wir uns auch im Sommer.

Heißer Sommer 2003 in Berlin S.T.E.P.*

vom 14.07.2003 bis 18.07.2003

Ziel dieses Programms ist:

Ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die Ihr Zeugnis den Juden gegenüber effektiver machen werden.

Wenn Sie an unserem Programm teilnehmen oder zusätzliche Information darüber bekommen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen und auf Ihre Teilnahme.

*(Sommer- Trainings- und Evangelisationsprogramm)